

Priester Pawel Florenski  
 Briefe aus der Haft  
 (1933-1937)

---

23.5.1933

Liebe Anna, gegenwärtig befinde ich mich in der Lubljanka (Lubljanka 14), bitte schicke mir doch Bettwäsche und Laken. Taschentücher habe ich noch, ... (unleserlich) kamen allein. Was Lebensmittel angeht ... da die Ernährung in der Lubljanka ausreichend ist. Wenn sie es durchlassen, dann schicke zwei, drei Zwiebeln, denn der Mangel an Gemüse ist schädlich.

18.8.1933

Ich fahre mit P. P. Kapterew und noch einigen von dieser Truppe. Alle werden wir deftig bestohlen, und das Übriggebliebene wird man wahrscheinlich auf dem weiteren Marsch noch sicherstellen. Gegen dieses Übel anzugehen ist fast unmöglich, da unter den Bedingungen des Transportes Diebstahl nicht bestraft wird.

... Übrigens erbitten sich die Begleitpersonen alles ganz entschieden und reißen es einem aus der Hand. Alle haben Hunger, sind abgerissen und in einem erbärmlichen Zustand.

6.10.1933

Ich habe schon geschrieben, schreibe aber noch einmal, damit Mich. Wladimirowitsch das Verzeichnis der Bezeichnungen von Isoliermaterial in der „Elektroindustrie“ drucken läßt, wofür er und ihr etwas bekommen werdet. Die Korrekturen kann man mir zur Durchsicht schicken (hin und zurück dauert es einen Monat). Das Manuskript brauche ich nicht. Wassja soll meine Manuskripte suchen: 1. Über Dschungar-Asphalt (in einer besonderen Mappe in Moskau), 2. Die Kapillarität des Bodens. Er soll es suchen und mir schicken (in einer besonderen Mappe in Moskau). Ich versuche es druckfertig zu machen. Unbedingt sollen auch jene Unterlagen hinzugefügt werden, die als Vorbereitung zu diesen Arbeiten dabei liegen.

Außerdem soll Wassja (vielleicht durch irgendjemanden) einem Mitarbeiter des WEI, K. K. Andrianow, ausrichten, daß er mir das abgeschriebene Exemplar der Arbeit „Über die Wärmebeständigkeit von Isoliermaterial“ schicken oder es selbst zum Druck unterbringen soll, die Korrekturen soll er mir schicken. Außerdem

liegt noch eine abgeschlossene Arbeit im WEI über den Gebrauch von „Lackfilmen“.

Und noch eine Arbeit ... Auf Durchschlagpapier mit Maschine geschrieben „Über die Polymerisationszeit von Bakelit“. Dazu müssen auch Zeichnungen vorhanden sein.

23.11.1933

Was die Arbeit angeht, so entspricht sie nicht meiner Qualifikation, weil sie sich reduzieren läßt auf verschiedene Arten von statistisch-ökonomischen Berechnungen, Tabellen, Graphiken usw. Es lief darauf hinaus, daß ich mit kleinen Organisationseinheiten der staatlichen Lagerverwaltung begonnen habe und allmählich zu größeren voranschreite bis hin zum Zentrum. So habe ich in kurzer Zeit im Aufriß eine für mich ganz neue Sache kennengelernt ... das Bauen für kurze Zeit, und dann in allen seinen Zweigen einschließlich der Wirt-

---

**Die hier vorgelegten Briefe sind vollständig oder auszugsweise von einem Enkel des Verfassers, dem Geologen Pawel Wassiljewitsch Florenski, auf einem Symposium Mitte Januar 1988 in Bergamo vorgetragen worden.**

**Die Briefe sind an Verwandte gerichtet: an seine Frau Anna Michailowna (1889-1973), an die Mutter, seine Tochter Olga sowie seine Söhne Wassili (1911-1956) und Kyrill (1915-1982). Nur ein Brief bildet eine Ausnahme, er ist an die Pianistin Maria W. Judina adressiert.**

**Bekanntlich wurde Priester Pawel Florenski am 25. Februar 1933 festgenommen und zu zehn Jahren Lagerhaft verurteilt. Er arbeitete zunächst in der Lagerverwaltung, und zwar in der Hauptsache in Skoworodino, bevor er im Herbst 1935 in verschiedene Lager auf die Solowki verlegt wurde.**

**Vermutlich ist der herausragende Denker Anfang 1937 erschossen worden oder auf einer Barke untergegangen, als das Lager auf den Solowki umgebildet wurde. Das offizielle Todesdatum (Dezember 1943) ist aller Wahrscheinlichkeit nach gefälscht.**

---

schaft, so daß sich die Konzeption eines Staatsbetriebes von gewaltigem Ausmaß und enormer Bedeutung ergab.

Es befriedigt natürlich, wenn man ein großes und historisches Werk in seinem Fortgang sieht. Und das kommt ja nicht so häufig vor. Ich denke an meinen Vater, der über ähnliche Fragen gearbeitet hat, wenn auch in weit

---

kleinerem Maßstab und von weniger differenzierter Struktur als hier bei einer komplexen Organisation. Die Einzelheiten selbst sind an sich uninteressant, seien es Wattejacken oder Fisch, Likbesa oder die Prozenze bei der Verwendung von Pferden. Sie erhalten aber Bedeutung und Sinn als notwendige Teile des Ganzen.

Vor mir zeichnen sich große Aufgaben für die Wirtschaft dieser Gegend ab. Nach entsprechendem Studium wird man auch den ewigen Frostboden usw. nutzen können. Ich hoffe, daß künftig meine Spezialkenntnisse eine Anwendung finden werden, die dem Staate nützt. Natürlich ist das vorausgehende Kennenlernen von Einzelheiten der Wirtschaft, des Lebensstils und der Technik eine gute Schule, ohne die substilere wissenschaftliche Fragen in der Luft hängen würden.

6.12.1933

... Ich beginne größere Arbeiten zum physikalischen Studium des Dauerfrostbodens. Ich bin bei der Vorbereitung eines Arbeitsprogrammes und lese Literatur. In etwa zwei Monaten werde ich von hier auf die Station im ewigen Eis fahren, wo die experimentellen Arbeiten durchgeführt werden sollen. Diese sind ein wesentlicher Teil jener, die ich in Moskau betrieben habe. Ich hoffe, etwas Nützliches für die ökonomische Entwicklung der Regionen mit Dauerfrostboden zustande zu bringen und besonders für DWK. Sehr viele für die hiesige Natur charakteristische und spezifische Erscheinungen hängen mit dem Dauerfrostboden zusammen.

9.12.1933

... Hinzufügen möchte ich noch, daß ich in ein paar Tagen mit dem Unterricht beginne ... Was meinst Du, mit welchem? Mit dem der lateinischen Sprache. Du siehst, selbst die fernen Asiaten brauchen die Klassik. Gewiß, zunächst sind das Sanitäter und andere aus dem Gefolge des Äskulap. Ich treibe Mathematik und stelle neue Formeln für die Geophysik und Pedophysik, d. h. die Physik des Grund und Bodens auf. Ich habe eine mathematische Bewertungsmethode für die Tätigkeit von Arbeitsgruppen erarbeitet und bereite mich auf Labor- und Felduntersuchungen vor.

11.12.1933

Heute habe ich zum erstenmal meinem medizinischen Personal Lateinunterricht gegeben. Die Sache scheint sie zu interessieren. Jedenfalls hören sie aufmerksam zu und reagieren schnell. Unter ihnen sind Dreißigjährige, auch jüngere, sowie einige Mädchen. Als Einstieg habe ich verschiedene Sprichworte und eine Fabel diktiert, sie mit ihnen übersetzt und einige Formen bestimmt. Natürlich gibt es keine Lehrbücher, es ist ein rein mündlicher Unterricht ... Vielleicht könnt Ihr im Sommer eine Reise hierher oder dorthin, wo ich dann sein werde, einrichten ...

6.2.1934

In ein paar Tagen, d. h. wahrscheinlich am 10. Februar, werde ich mit P. N. auf die Dauerfroststation von Skoworodino abreisen. Wir sollen vor Ort Versuche durchführen und von dort aus an verschiedenen Stellen den Boden beobachten. Ich bin sehr beschäftigt sowohl mit dem Sammeln von Material als auch mit der Reflexion einschlägiger theoretischer Fragen.

16.2.1934

...Im Blick auf die Arbeit hier-von Schwierigkeiten einmal abgesehen - bin ich wissenschaftlich tätig in einem großen Raum mit vielen Leuten, wo man ständig durch irgendetwas abgelenkt wird. Ich habe schon ziemlich viel geschafft: Material gesammelt und mehrere Fragen zum Thema Dauerfrostboden durchdacht. Nun gilt es, die Theorie in die Praxis umzusetzen, zu testen und zu spezifizieren.

Ich glaube, ich werde ein Buch über den Dauerfrostboden schreiben, eine Zusammenfassung ohne überflüssige Einzelheiten und Abschweifungen; nur das Wesentliche in knapper Form, so daß es ein Leitfaden für das Studium des Dauerfrostbodens werden könnte, geeignet für Studenten und solche, die im Bereich des Dauerfrostes arbeiten. Ihn gibt es fast überall, wenn auch nicht überall ständig, so doch jahreszeitlich bedingt. Aber auch der jahreszeitlich bedingte Frostboden ist ein wichtiger Faktor und macht der Bauwirtschaft zu schaffen, beispielsweise auch bei Moskau. Ein solches Buch könnte wohl auch Geologen nützlich sein, weil sie gewöhnlich nicht allzu viel über die physikalischen Schemata von Phänomenen wissen und mit stark vereinfachten Begriffen arbeiten.

1.bis 3. 1934

In dieser Zeit haben wir, d. h. einige Männer, die die Poesie kennen und schätzen, viel an Andrej Bely gedacht, weil wir aus Zeitungsmeldungen seinen Tod erfuhren. Gewiß habe ich ihn lange Jahre nicht gesehen, aber die Jugenderinnerungen, da ich ihn gut kannte und er in der Blüte seiner Begabung stand, sind so lebendig, als ob es erst vor ein paar Wochen gewesen wäre.

Mir ist es sogar recht, daß ich in den letzten Jahren mit ihm keinen Kontakt hatte; für ihn waren es Jahre der Hinfälligkeit, der Krankheit und des Alterns. Vermutlich hätten die neuen, weniger hellen Eindrücke die alten und sein Profil von damals überlagert, das in meinem Bewußtsein haften geblieben ist ...

2.4.1934

Ich teile Euch mit, daß gestern die Erlaubnis für Eure Fahrt hierher aus Swobotny gekommen ist. Ihr könnt jetzt mit einem kürzeren Aufenthalt in Skoworodino rechnen ...